

## EIN LEBEN VOLL DEMUT UND NÄCHSTENLIEBE FRATER EUSTACHIUS KUGLER 1867 - 1946

Erinnern wir uns an jene Zeit  
geprägt von Armut und Bescheidenheit,

die einem jungen strebsamen Paar  
ein Leben lang beschieden war.

Michael Kugler und Schuster Anna Maria,  
lernten sich kennen und kamen sich nah.

Man sagt es waren zwei kreuzbrave Leut`  
die sich versprachen auf Lebenszeit,

einander zu lieben und zu achten  
und nach Gottes Gunst zu trachten.

Harte Arbeit wurde getan,  
der Vater schaffte als Hufschmied an,

die Mutter plagte sich nicht minder  
und versorgte die sechs Kinder.

Im Dorf Neuhaus mit Blick zum Regen  
unweit dem Städtchen Nittenau gelegen,

kam auch das jüngste Kind zur Welt,  
der Name Joseph wurde gewählt.

In der Volksschule in Nittenau  
machte er sich für`s Leben schlau

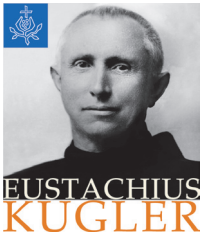
und in der Pfarrkirche daneben  
holte er sich Gottes Segen.

Zum Ende seiner Volksschulzeit  
ergriff er die Gelegenheit

und trat mit 14 Jahren dann  
eine Schlosserlehre in München an.

Die 10 Pfennig Lohn pro Tag,  
schier unbegreiflich heutzutage,

reichten Joseph nicht zum Leben,  
so taten die Geschwister geben,



was für den Jüngsten nötig war,  
der Zusammenhalt war wunderbar.

Sein Traum vom Handwerk geriet ins Wanken  
und er haderte mit dem Gedanken

vielleicht war Gottes Wille im Spiel,  
dass er so tief vom Baugerüst fiel.

Ein offener Bruch am rechten Bein  
sollte das Ende des Schlossers sein.

Es drohte die Berufsunfähigkeit,  
für Joseph mit die schlimmste Zeit.

Margarethe Spitzer sah es ihm nach  
und holte ihren Bruder nach Reichenbach

wo er half eine gewisse Zeit  
dem Schwager bei der Hofarbeit.

Schon bald nahm sich der Joseph dann  
dem Vorbeten in der Kirche an.

Teils dankbar und teils amüsant  
hat man ihn Klostersepp genannt.

Als die Mutter dann verstarb  
und Schwester Katharina um ihn warb

zog er schließlich bei ihr ein  
es sollte die Gelegenheit sein,

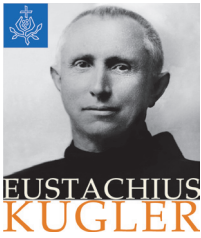
beim Reichenberger-Schmied, Katharinas Mann,  
als Schlosser zu helfen soweit er kann.

Die Barmherzigen Brüder in Reichenbach  
sanierten das Kloster nach und nach,

wo bis zuletzt eine Fabrik existierte  
in der man Steingut produzierte.

Eine Pflegeeinrichtung sollte entstehen  
für die Ärmsten die um Hilfe flehen,

für Kranke an Körper, Seele und Geist,  
die man pflegt, betreut und speist.



# EUSTACHIUS KUGLER

Der Dorfschmied bot sein Handwerk an  
der Orden war sehr angetan

und übertrug ihm für die Wohneinheiten  
die Spengler- und die Schlosserarbeiten.

Trotz der starken Behinderung  
und vager Hoffnung auf Besserung

half Joseph Kugler seinem Schwager  
auf der Baustelle und im Lager.

War es damals sein Bestreben,  
seinen Beruf dort auszuleben,

so war er trotzdem interessiert  
was dort oben im Kloster alles passiert.

Der Ordenseintritt bestärkte ihn  
nicht nur wegen der Disziplin,

sondern weil er dort Hilfe bekam  
indem sich ein Frater der Wunde annahm,

die seit dem Sturz nicht heilen wollte  
und mittels Pflege sich schließen sollte.

Kaum jemand ahnte zu der Zeit,  
als ihr Sepp Kugler war bereit,

sich zu binden an den Orden  
was aus ihm dort ist geworden.

Im Laufe der Kandidatenzeit  
bekam Joseph sein Ordenskleid

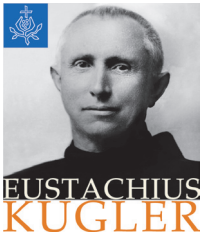
und nahm, eh er als Novize begann,  
den Ordensnamen Eustachius an.

Die Aufnahme ins Noviziat,  
um die der Frater Eustachius bat,

erfolgte wegen der Behinderung  
erst bei erneuter Abstimmung.

Vom Ort der Prüfung über ein Jahr,  
die im Kloster Neuburg war,

kam er zurück an jenen Ort  
wo er sich fügte Gottes Wort



und Kranke wie Behinderte pflegte  
bevor er die Profess ablegte.

Nach drei Jahren Aufenthalt  
in der Reichenbacher Pflegeanstalt

hatte der Frater nur einen Gedanken,  
sich zu stellen in den Dienst der Kranken.

Die Karriere nahm nun seinen Lauf,  
schon bald stieg er zum Prior auf.

Unerwartet, mit 58 Jahren,  
durfte Eustachius davon erfahren,

dass ihn in geheimer Wahl  
das Provinzkapitel wählte zum Provinzial.

Mit Fleiß und Sinn für Gerechtigkeit  
bei bleibender Bescheidenheit,

übernahm fortan der barmherzige Bruder  
für 18 Häuser das wegweisende Ruder.

Eustachius Kuglers Meisterstück  
geht auf den Krankenhausbau zurück,

der in Regensburg war geplant  
und im Dessauer Bauhausstil entstand.

Weit über die Grenzen Bayerns hinaus  
sprach man vom Musterkrankenhaus,

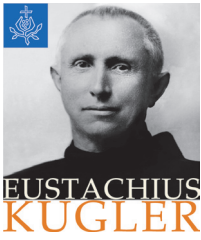
errichtet für Männer und für Frauen  
mit einem ausgeprägten Gottvertrauen.

Als man mit dem Bau begann  
bahnte sich eine schwere Krankheit an,

die sich entpuppte als unheilbar  
und sich verschlimmerte von Jahr zu Jahr.

Geplagt von Leid, Sorge und Stress  
feierte er noch die goldene Profess

mit seinen Brüdern im kleinen Kreis  
der letzte Markstein, so sein Geheiß.



Frater Eustachius, stark im Gebet,  
wusste längst wie es um ihn steht

und so ertrug er Schmerz und Leid  
geduldig bis an das Ende der Zeit,

in der er wirkte sein Leben lang  
mit unermüdlichem Schaffensdrang.

1946 war es so weit,  
der Provinzial starb im Ruf der Heiligkeit.

Gewidmet der Seligsprechung von Frater Eustachius Kugler von Andreas Weigl aus Nittenau

EUSTACHIUS KUGLER